

Stationäre und ambulante Behandlungsangebote



Klinik für Suchtmedizin und Psychotherapie





Liebe Leser,

über Suchterkrankungen im Allgemeinen wird viel gesprochen und geschrieben. Wenn man aber persönlich davon betroffen ist, reagieren Freunde und Bekannte oft verunsichert und verständnislos, oder ziehen sich zurück.

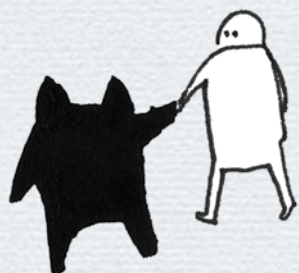
Alkoholabhängigkeit, Drogensucht und Rauchen werden oft immer noch auf eine „Willensschwäche“ zurückgeführt. Dass Sucht tatsächlich auch eine Krankheit im medizinischen Sinne ist, wird dabei übersehen. Hier bestehen Gemeinsamkeiten mit anderen chronischen Erkrankungen wie Diabetes oder Bluthochdruck:

- Es kann vielerlei Auslöser geben (familiäre Belastung, Lebensgewohnheiten, Stress)
- Andere psychische Probleme verschlechtern den Verlauf (Depressionen, Angst-erkrankungen, Einsamkeit, schlimme Erlebnisse)
- Wenn es einmal losgegangen ist kann die Erkrankung nicht mehr ganz zum Verschwinden gebracht werden. Durch die Kombination von medizinischer Hilfe und Änderung von Angewohnheiten kann der Verlauf aber verbessert werden.

Bei Suchterkrankungen ist es ähnlich: Es besteht zwar auf Lebenszeit Rückfallgefahr, aber durch das Zusammenspiel medizinischer Beratung und aktiver Anstrengungen der Betroffenen kann eine Besserung der Probleme oder sogar Abstinenz erreicht werden. Eine entsprechende Beratung und Behandlung bieten wir Ihnen hiermit an, egal mit welchem Suchtmittel Sie ein Problem haben.

Prof. Dr. Ulrich Zimmermann
Chefarzt

Lena Heyelmann, M.A.
Pflegedienstleiterin



Unverbindliches Beratungsgespräch

(„offene Sprechstunde“, Termine und Anmeldung siehe letzte Seite)

Wenn Sie sich unsicher sind, ob Sie ein Problem mit Alkohol oder anderen Suchtmitteln haben und was Sie gegebenenfalls dagegen tun sollen, beraten wir Sie hierzu gerne und unverbindlich. Dabei helfen wir Ihnen, ein sinnvolles Ziel zu finden (z.B. den Konsum zu reduzieren oder ganz aufzuhören) und machen Vorschläge, wie Sie dies erreichen können.

Krankenhausbehandlung („qualifizierte Entgiftung“)

Eine stationäre Behandlung ist z.B. dann erforderlich, wenn starke körperliche Entzugszeichen auftreten, Komplikationen wie Krampfanfälle oder Verwirrheitszustände („Delir“) drohen, wenn das Suchtverlangen so stark ist dass Sie zuhause keine Kontrolle mehr darüber haben, oder wenn es Ihnen psychisch so schlecht geht, dass Sie sich oder anderen etwas antun könnten (z.B. bei durch Drogen ausgelösten Psychosen).

Die Behandlung von Entzugszeichen dauert meist nur wenige Tage (außer bei Beruhigungsmitteln und Opiaten). Das eigentlich Wichtige kommt erst danach, nämlich dass Sie sich konkrete Ziele erarbeiten, wie Sie künftig mit Suchtmitteln umgehen wollen. Wir bieten Ihnen Unterstützung beim Überdenken von Ursachen und Folgen Ihres bisherigen Suchtmittelkonsums, helfen Ihnen Schlussfolgerungen für das Alltagsleben zu finden, diese praktisch umzusetzen und einige davon bereits auszuprobieren. Um dies alles zu schaffen dauert die stationäre Behandlung sinnvollerweise etwa drei Wochen.

Tagesklinische Behandlung

können wir Ihnen als Weiterbehandlung auf der Station anbieten, wo Sie zuvor entgiftet haben. Eine eigene Tagesklinik haben wir jedoch nicht.

Langfristige ambulante Behandlung

Falls frühere Maßnahmen nicht zur Stabilisierung geführt haben, bieten wir Ihnen auch eine Behandlung im Rahmen der psychiatrischen Institutsambulanz an, um Sie bei der Abstinenz bzw. anderen selbstgesteckten Zielen zu unterstützen. Dies bietet sich z.B. im Anschluss an eine stationäre Entgiftung an. Die entsprechenden Behandlungsangebote sind auf Seite 12ff. erklärt.

Bei anderen Problemen außer der Sucht

Ob eine Stabilisierung erreicht werden kann hängt oft weniger davon ab, wie schlimm die Suchterkrankung selber ist, sondern wie es Ihnen sonst im Leben geht. Psychische Erkrankungen wie z.B. Depressionen, Angsterkrankungen, Stimmungsschwankungen, Missbrauchserfahrungen oder Konzentrations-/ Gedächtnisprobleme berücksichtigen wir deshalb immer mit und bieten dafür psychotherapeutische und medikamentöse Behandlung an. Zu Themen wie Geld, Wohnung, Jobcenter oder Versicherung, bieten Sozialpädagoginnen Hilfe an.

Und bei Verhaltensüchten?

Bei Spielsucht (z.B. Automaten, Spielcasinos) haben wir momentan kein spezielles Therapieangebot. Bei übermäßiger Nutzung von Handy, Rollen- oder Online-Spielen kann Ihnen jedoch die Medienambulanz am Isar-Amper-Klinikum helfen. Sie können sich dazu bei Oberärztin Frau Dr. Susanne Pechler anmelden unter: medienambulanz.iak-kmo@kbo.de

Gibt es auch stadtnähere Behandlungsangebote als in Haar?

Ja, wenn Sie ihren Wohnsitz im Münchner Norden haben können Sie sich gerne an die Klinik Nord des kbo Isar-Amper-Klinikums wenden (Tel. 0152 2269 3687). Dort wird stationäre, tagesklinische und ambulante Behandlung bei Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit angeboten. Für Einwohner der Landkreise Fürstentfeldbruck und Dachau steht die kbo Isar-Amper-Klinik in Fürstentfeldbruck mit einer Suchtstation und ambulanten Angeboten zur Verfügung (Telefon 08141 5347-180).

Übersicht stationäre Behandlungsangebote

Welche Stationen gibt es?

Auf allen Stationen helfen wir bei Abhängigkeit von allen stofflichen Suchtmitteln. Für opiatabhängige Patienten bieten wir Entgiftungen und andere Therapien speziell auf den Stationen 9 II und „Villa“ an.

Wie melde ich mich dort an?

Im Vorfeld ist es oft schwer zu entscheiden, welche Station für Sie am besten geeignet ist. Deshalb läuft die Anmeldung nicht über die einzelnen Stationen, sondern ausschließlich über die zentrale Suchtanmeldung des kbo-Isar-Amper-Klinikums oder die Ambulanz (Telefonnummern auf der letzten Seite). Wir bitten Sie im Vorfeld um eine Einweisung durch den Hausarzt (außer bei Notfällen). Am zugesagten Aufnahmetag halten wir ein Bett bis 12.00 Uhr für Sie reserviert, danach geben wir es wieder für Notaufnahmen frei und es kann sein dass wir Sie an dem Tag nicht mehr aufnehmen können.

Was passiert auf Station?

Auf den Stationen bieten wir Ihnen eine suchtmittelfreie Umgebung und Schutz vor Konsumanreizen. Voraussetzung ist, dass Sie selber keine Suchtmittel mitbringen oder bringen lassen und sich während des Aufenthaltes vornehmen, außer Tabak nichts zu konsumieren. Es erwartet Sie ein multiprofessionelles Team bestehend aus Ärzten, Pflegenden, Psychologen, Sozialarbeiterinnen, sowie Bewegungs-, Ergo- und Kunsttherapeutinnen. Auf allen Stationen führen wir Entgiftungen durch und behandeln begleitende körperliche und psychische Erkrankungen, sowohl medikamentös als auch psychotherapeutisch. Individuelle Themen werden von allen Berufsgruppen in Einzelgesprächen bearbeitet. In der suchtspezifischen Gruppenpsychotherapie besprechen Sie, worin das Problem bei der Sucht eigentlich besteht und erarbeiten gemeinsam mit ihren Mitpatienten Ihre eigenen Lösungsansätze. Andere Psychotherapiegruppen helfen Ihnen, mit überschießenden Emotionen umzugehen, bzw. Entspannungsverfahren zu erlernen. Zusammen mit Einzelgesprächen, Bewegungs- und Ergotherapie erhalten Sie an allen Werktagen mindestens 3 Therapieeinheiten. Samstags bieten wir Ihnen Kunsttherapie an. Auch an die Zeit nach der Entlassung denken wir und beraten Sie z.B. über Möglichkeiten der ambulanten oder stationären Rehabilitation („Langzeittherapie“) oder andere Angebote von Suchtberatungsstellen.



Und falls ich doch Alkohol trinke oder Drogen konsumiere?

Gerade dann sehen wir uns gefordert, Ihnen zu helfen. Dazu analysieren wir gemeinsam mit Ihnen, wie das passieren konnte. Wenn es so leicht wäre aufzuhören müssten Sie ja auch gar nicht bei uns sein. Wir setzen allerdings voraus, dass Sie sich ernsthaft um Abstinenz auf Station bemühen, sonst macht der Aufenthalt keinen Sinn. Es hängt also von Ihrem Umgang damit ab, ob wir Ihnen anbieten die stationäre Behandlung weiter fortzuführen, oder ob wir Sie entlassen und das weitere Vorgehen im ambulanten Kontakt vereinbaren.

Welche Station leistet was?

Auf den folgenden beiden Stationen können wir Ihnen besonders gut helfen, wenn Ihr Weg in die Sucht über begleitende psychische Probleme führte, die sich vorwiegend nach „innen“ auswirken. Dies können z.B. Depressionen, Ängste, Traumatisierungen oder fehlender Lebensmut sein. Dementsprechend ist das Therapieprogramm darauf ausgerichtet, wieder Vertrauen in sich und die Umwelt zu schaffen, soziale Isolation abzubauen und Aktivitäten zu ermuntern.

Station 9E (Haus 9 Erdgeschoss)

Oberärztin: Dr. Petra Werner, Stationsleitung: Susanne Carl

Auf dieser Station ist die Türe immer offen, deshalb werden dort nur Patienten behandelt, mit denen verlässliche Absprachen zur Behandlung getroffen werden können. Als zweiten Schwerpunkt hat die Station eine Mutter-Vater-Kind-Einheit, in der Eltern gemeinsam mit Ihrem noch nicht schulpflichtigen Kind im selben Zimmer wohnen können, während sie das Behandlungsprogramm der Station nutzen. Dieses Angebot gilt für alle Suchtmittel einschließlich Opiaten. Zur Aufnahme ist eine Voranmeldung über die Suchtanmeldung des kbo-Isar-Amper-Klinikums erforderlich (Telefonnummern auf der Rückseite).

Station 56A4 (Haus 56 im ersten Stock)

Oberärztin: Dr. Johanna Fomino, Stationsleitung: Bernhard Walbrunn

Auch diese Station ist besonders für suchtkranke Patienten mit begleitenden Depressionen und ähnlichen Erkrankungen da. Nach Vorstellung in der zentralen Aufnahme können wir dort rund um die Uhr aufnehmen, vor allem in Notfällen. Es gibt einen besonders geschützten Bereich für Patienten, die unmittelbar gefährdet sind, sich selbst Schaden zuzufügen oder sich sogar das Leben zu nehmen. Aus diesem Grund ist die Stationstüre in der Regel geschlossen. Alle anderen Patienten können die Station jedoch gemäß individueller Absprache verlassen.

Station 9I (Haus 9 im 1. Stock)

Oberärztin: Dr. Luminita Gunesch, Stationsleitung: Peter Riedl

Hier sind wir besonders gut darauf eingerichtet, neben der Suchterkrankung auch mit Verhaltensproblemen umzugehen die sich nach „außen“, d.h. auf andere Menschen richten: Zum Beispiel wenn man öfters ohne nachzudenken aus dem Moment heraus Dinge tut oder sagt, mit denen man sich in Schwierigkeiten bringt. Oder dass man unangemessen rasch aggressiv reagiert und es einem hinterher Leid tut. Das kann es schwer machen, sich an notwendige Regeln des Zusammenlebens zu halten. Wir helfen dabei, indem wir Ihnen Raum geben, sich entweder „abzureagieren“ oder sich zurückzuziehen wenn es nötig ist. Zudem sind alle Mitarbeiter darin geschult, Konflikte abzufangen und Ihnen Tipps zu geben, wie Sie selber dazu beitragen können.

Auch diese Station ist besonders darauf vorbereitet, über die zentrale Aufnahme ungeplante Notfälle aufzunehmen. Die Türe ist überwiegend geschlossen, da meist Patienten da sind die sonst entweichen und dann sich selbst oder andere unmittelbar gefährden würden. Alle anderen Patienten können die Station gemäß individueller Absprache verlassen, so als ob die Türe offen wäre.

Station 56A3 (Haus 56 im ersten Stock)

Oberärztin: Dr. Johanna Fomino, Stationsleitung: Mario Gottwalt

Hauptaufgabe dieser Station ist es, nach notfallmäßiger Vorstellung in der zentralen Aufnahme möglichst sofort Hilfe anbieten zu können, auch außerhalb der üblichen Dienstzeiten. Das Therapieangebot ist breit gehalten um die Aufgaben aller anderen oben genannten Stationen erfüllen zu können. Wir besprechen mit Ihnen, welche Bestandteile des Therapieplanes die Erreichung Ihrer Ziele helfen könnten und vereinbaren individuell, woran Sie teilnehmen. Die Station bietet einen beschützten Bereich, der insbesondere für die ersten Stunden nach der Aufnahme genutzt wird. Die Stationstüre ist immer offen.



Auf den beiden folgenden Stationen bieten wir den Entzug von Heroin und anderen illegal erworbenen Opioiden, Teilentgiftung von Beikonsum, Abdosieren von Opiaten, Neueinstellung oder Umstellen von Substitutionsmitteln, Weitervermittlung in Reha-Einrichtungen/ Suchtberatungsstellen/ Substitutionspraxen oder in unsere eigene Ambulanz an.

Als Basis bieten wir Ihnen einen suchtmittel- und gewaltfreien Rückzugsraum und schützen Sie vor Konsumanreizen. Um dies zu erreichen kontrollieren wir, wer die Station betreten möchte. Wenn Sie wollen, unterstützen wir Sie mit Hilfe des therapeutischen Angebotes und einer gestuften Ausgangsregelung auch schrittweise bei der Erprobung, ob Sie außerhalb der Station konsumfrei bleiben können. Um unbedachte Therapieabbrüche zu erschweren ist die Stationstüre in der Regel zu.

Wie kann ich mich anmelden?

Die Anmeldung erfolgt ausschließlich über die Suchtanmeldung des kbo-Isar-Amper-Klinikums oder über die Ambulanz (Telefonnummern siehe Rückseite). Je nach Ihrem Alter und momentaner Problematik schlagen wir Ihnen eine der beiden Stationen vor und tragen Sie in der Warteliste ein. Ab da rufen Sie uns bitte einmal wöchentlich an, um Ihren Behandlungswunsch zu bekräftigen und ggf. organisatorische Fragen zu klären. Sobald ein Bett frei wird, werden Sie von der Suchtanmeldung des kbo-Isar-Amper-Klinikums angerufen.

Helfen Sie uns bitte, damit die Aufnahme am vereinbarten Tag auch klappt:

1. Bitte rufen Sie am Vortag bis spätestens 11.00 Uhr auf Station an, um den Termin verbindlich zu bestätigen.
2. Wir brauchen ausreichend Beobachtungszeit, um die Medikation gut einzustellen zu können. Kommen Sie deshalb bitte pünktlich zur vereinbarten Uhrzeit auf Station. Nach 11.00 Uhr nehmen wir Sie nicht mehr auf.
3. Auch wenn Sie erkennbar beeinträchtigt sind, nehmen wir Sie aus Sicherheitsgründen nicht auf 9II oder der in Villa auf. Bei unmittelbar drohender Gefahr bringen wir Sie stattdessen auf eine geeignete Akutstation, ansonsten klären wir im Einzelfall, ob Sie es am nächsten Tag nochmals probieren können oder sich neu über die Warteliste anmelden müssen.

Station 9II (Haus 9 im zweiten Stock)

Oberärztin: Dr. Petra Werner, Stationsleitung: Gerlinde Heinrich

Hier helfen wir vorwiegend über 30-jährigen Patienten und sind darauf eingestellt, Ihre möglicherweise schon eingetretenen körperlichen Folgeerkrankungen mitzubehandeln. Wir gehen davon aus, dass Sie nach langjähriger Abhängigkeit bereits Vorerfahrung mit früheren Abstinenzzeiten, Rehabehandlungen, Rückfällen sowie Substitution haben. Die Therapieangebote bauen darauf auf und konzentrieren sich weitgehend auf Ihre aktuell vorliegenden Bedürfnisse.

Entgiftungsstation „Villa“

(Haus 18 auf dem Gelände der München Klinik Schwabing, Kölner Platz 1, 80804 München)

Oberärztin: Dr. Sonja Horstmann, Stationsleitung: Jürgen Huber

Diese seit über 25 Jahren bestehende Station wurde 2019 in die Klinik für Suchtmedizin und Psychotherapie integriert. Sie ist jetzt hauptsächlich für Patienten bis zum 30. Lebensjahr da. Dementsprechend vermitteln wir viele Informationen über Sucht und helfen Ihnen herauszufinden, ob Abstinenz ein sinnvolles Ziel für Sie ist. Wenn wichtige Ziele junger Menschen wie z.B. Schulabschluss oder berufliche Qualifikation noch nicht angegangen werden konnten, unterstützen wir Sie bei der Anbahnung. Besonders ausführlich bieten wir Bewegungstherapien an, sowohl zur Entspannung als auch zum „abreagieren“ und geben Ihnen Tipps, was man außerdem noch tun kann um mit unangenehmen Emotionen oder Misserfolgen einigermaßen gelassen umgehen zu können. Die Stationstüre ist immer offen.

Im Anschluss an eine Entgiftung in der Villa können wir unter bestimmten Voraussetzungen dort auch eine ambulante Weiterbehandlung anbieten.





An den vier unten aufgeführten Stellen bieten wir Ihnen die Substitution mit allen gängigen Ersatzmitteln außer Diamorphin an. Zu Behandlungsbeginn besteht das erste Ziel darin, Ihre Gesundheit und Lebenssituation zu stabilisieren und eine Substitution ohne Beikonsum zu erreichen. Sobald dies erreicht ist erwägen wir gemeinsam mit Ihnen das weitere Vorgehen, wie z.B. Rehabilitation, ambulanter Entzug oder aber dauerhafte Substitution.

Infolge unserer psychiatrischen Expertise können wir Ihnen auch gut bei gleichzeitig bestehenden anderen psychischen Problemen helfen, wie z.B. Depressionen, Ängsten, Psychosen, Traumatisierungen, Stimmungsschwankungen

oder ADHS, sowohl mit psychotherapeutischen als auch medikamentösen Behandlungsmöglichkeiten.

Oberarzt: Dr. Andreas Hinum

Sie können sich bei folgenden Substitutionsambulanzen der Klinik für Suchtmedizin und Psychotherapie direkt anmelden:

Ringstraße 9, 85540 Haar

(Ambulanz der Suchtklinik)

Telefon | 089 4562-3295 oder -3415 Arzt: Ulrich Schneider

Maistraße 37, 80337 München

(in Kooperation mit der Prop e.V.)

Telefon | 089 59989060 Arzt: Dr. David Hölscher

Arnulfstraße 83, 80636 München

(in Kooperation mit dem deutschen Caritasverband e.V.)

Telefon | 089 724499150 Arzt: Dr. Bernward Böhle

Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing

(in Kooperation mit dem deutschen Caritasverband e.V.)

Telefon | 08092 2324150 Arzt: Ulrich Schneider



Mit unserer psychiatrischen Institutsambulanz ist es so wie mit Ihrem Hausarzt: Sie können unangekündigt kommen, wenn es dringend ist, oder Termine vereinbaren, wenn Sie nicht lange warten wollen. Die Telefonnummern stehen auf der letzten Seite.

Offene Sprechstunde

An Werktagen von 10–11.30 Uhr können Sie ohne Voranmeldung zu einem unverbindlichen Beratungsgespräch kommen. Wer bis 11.30 Uhr da ist kommt auch dran, aber bei der ersten Vorstellung bitten wir Sie, bis spätestens 11.00 Uhr da zu sein. Danach kann es beispielsweise sein, dass Ihnen dieses eine Gespräch ausreicht und wir Ihnen genug Tipps geben konnten. Wenn herauskommt dass eine Krankenhausbehandlung zur Entgiftung notwendig ist, melden wir Sie gleich auf der passenden Station an. Oder wir vereinbaren eine der nachfolgenden ambulanten Behandlungsformen:

Ambulante Entgiftung

Leichte Entzüge können wir unter bestimmten Voraussetzungen auch ambulant durchführen. Wenn wir Sie von Alkohol entgiften müssen Sie mindestens eine Woche lang jeden Tag in die Ambulanz kommen und am „erweiterten Ambulanzkonzept“ (s.u.) teilnehmen.

Erweitertes Ambulanzkonzept

Dies stellt eine besonders intensive Behandlungsform dar, bei der Sie für eine mit Ihnen vereinbarte Zeitspanne von einigen Tagen bis Wochen täglich für vier Stunden in die Ambulanz kommen. Dazu gehören Gruppen- und Einzelpsychotherapie, Beratung durch Sozialarbeiterinnen, Bewegungstherapie und ggf. Kochen in der Lehrküche.

Alkoholaversive rückfallschützende Behandlung mit Disulfiram („Antabus“)

Wenn Sie am liebsten ganz mit dem Trinken aufhören würden, es aber trotz vieler Versuche nicht geschafft haben, hilft oft noch eine medikamentöse Behandlung mit Disulfiram. Dies bewirkt dass man keinerlei Alkohol mehr verträgt und meist auch gar kein Trinkverlangen mehr hat. Dazu bieten wir bei Bedarf wöchentliche Gruppentherapien an.

Hilfe bei anderen psychischen Problemen

Wir können Ihnen auch gut bei bestimmten psychischen Problemen helfen, die typischerweise gleichzeitig mit Suchterkrankungen auftreten. Z.B. bei Depressionen, Ängsten, starken Stimmungsschwankungen („Borderline“), ADHS, Mangel an innerem Schwung und Antrieb, Gedächtnisproblemen, Psychosen (z.B. Stimmenhören). Dazu bieten wir Einzel- und Gruppenpsychotherapie, Medikamente und alle anderen Angebote des multi-professionellen Teams an.

Oberarzt: Dr. Andreas Hinum, Fachkrankenschwester: Birgit Müller



Woran erkennt man Sucht/ Abhängigkeit?

Hier gilt für Alkohol und andere Suchtmittel dasselbe:

- Mehr vertragen oder brauchen als früher
- Entzugszeichen (die bei erneutem Konsum verschwinden)
- Ständiger innerer Drang zu konsumieren / immer daran denken müssen
- Kontrollverlust (öfter oder mehr konsumieren als eigentlich gewollt)
- Vernachlässigung wichtiger Lebensbereiche (Schule, Arbeit, Haushalt, Hobbies)
- Weiter konsumieren trotz dadurch entstehenden Gesundheitsschäden

Sie sind nicht allein

Auch berühmte Menschen kämpfen mit Suchtproblemen. Das Gemälde oben heißt „Trinker“ und stammt von Vincent van Gogh. Er war alkoholabhängig, ebenso wie der Schauspieler Harald Juhnke oder der Komponist Ludwig van Beethoven. Auch zeitgenössische Persönlichkeiten sind betroffen. Der Schauspieler Johny Depp („Fluch der Karibik“) zum Beispiel schafften es, seine früheren Suchtprobleme zu überwinden.

Herausgeber

kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost

Vockestraße 72

85540 Haar bei München

Telefon | 089 4562 0

Web | kbo-iak.de

Kontakt

kbo-Isar-Amper-Klinikum

Klinik für Suchtmedizin und Psychotherapie

Ringstraße 9 | 85540 Haar | kbo-iak.de/suchtmedizin

Offene Sprechstunde

Werktags zwischen 10 und 11.30 Uhr können Sie ohne Voranmeldung zu einem unverbindlichen Beratungsgespräch in unsere Ambulanz in der Ringstraße 9 in Haar kommen. Bitte bringen Sie Ihre Versicherungskarte mit. Wenn Sie zum ersten Mal kommen bitten wir Sie, spätestens bis 11.00 Uhr da zu sein.

Suchtanmeldung | Telefon 089 4562-3483 (werktags 10 – 13 Uhr)

Wenn Sie erstmals Kontakt zu uns aufnehmen oder stationär aufgenommen werden wollen, erreichen Sie unter dieser Nummer einen Suchtexperten, der Ihnen erklären kann, welche Behandlungsmöglichkeiten es gibt, der die Warteliste führt und Ihnen Bescheid sagt, sobald ein Bett für Sie frei wird.

Ambulanz der Klinik für Suchtmedizin und Psychotherapie | Telefon 089 4562-3295

Hier können Sie werktags von 9.00 bis 15.00 Uhr Termine vereinbaren bzw. absagen und Fragen zu ambulanten Behandlungsangeboten klären.

Notfallnummer | Telefon 089 4562-0

Hier erreichen Sie täglich rund um die Uhr die zentrale Aufnahme des kbo-Isar-Amper-Klinikums.

Gesamtleitung:

Chefarzt: Prof. Dr. Ulrich Zimmermann

Pflegedienstleitung: Lena Heyelmann, M.A.